

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 52 (1969)
Heft: 11

Rubrik: Schlaglichter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlaglichter

Der irische Religionskrieg

geht ungeachtet aller militärischen Interventionen Grossbritanniens unentwegt weiter. Fast täglich ereignen sich in den irischen Städten blutige Zusammenstösse, fast immer gibt es dabei Verletzte, oft genug Tote. Und das in einer Zeit, in der «ökumenische Gespräche» geführt werden und sogar Bestrebungen im Gang sind, um alle grossen Weltreligionen gegen die andauernden Fortschritte des bösen Atheismus zu einigen. Als ob es im Jahr der Landung auf dem Mond und angesichts der Nöte in den Entwicklungsländern keine anderen Probleme gäbe als die theologischen Spitzfindigkeiten, welche die verschiedenen christlichen Bekenntnisse voneinander trennen und derentwegen man sich heute in Belfast und Londonderry die Köpfe blutig zu schlagen scheint. Scheint, denn in Wirklichkeit geht es dabei gar nicht so sehr um Glaubenssätze als um die politische, wirtschaftliche und soziale Stellung der protestantischen und katholischen Bevölkerung in der südirischen Republik und in der zu Grossbritannien gehörenden nordirischen Grafschaft Ulster. Die Republik Irland ist weitgehend katholisch, der Katholizismus geniesst dort eine verfassungsmässig garantierte Vorzugsstellung. Ulster aber ist protestantisch; die dort lebende katholische Minderheit ist durch eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen sowie durch Verwaltungs- und Polizeipraktiken offenkundig benachteiligt. Beide Seiten üben Terror und Gewalt, angeblich beide zur höheren Ehre Gottes, in Wirklichkeit, um nicht die Privilegien zu verlieren, die die jeweils herrschende Konfession in Dublin wie in Belfast sich für ihre Anhänger gesichert hat und die recht weltliche und materielle Konsequenzen mit sich bringen. Wieder einmal sehen wir hier also die Verquickung religiöser Ueberzeugungen mit handfesten materiellen Interessen, recht diesseitigen, am Werk, obwohl beide Parteien proklamieren, ihr Reich sei nicht von dieser Welt. Auch das gehört zum «Elend des Christentums», wie der Frankfurter Dr. Joachim Kahl die Situation der bei uns noch vorherrschenden Religionsgemeinschaft charakterisiert hat. wg.

Streiflicht aus Lateinamerika

Mit wachsender Besorgnis blicken die lateinamerikanischen Regierungen auf

den fortschrittlichen Klerus. Seit dem Vatikanischen Konzil, seit der Enzyklika *populorum progressio* und vor allem seit der lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Medellin ward offenbar, dass die traditionelle Teilhaberschaft an der weltlichen Macht von den jüngeren Klerikern nicht aufrechterhalten werden wird. Die fortschrittlichen Geistlichen sehen in der christlichen Nächstenliebe eine sozialpolitische Aufgabe.

Kein Wunder, dass es deshalb zum Beispiel in Brasilien eine breit angelegte Kampagne gegen die «kommunistische Infiltration» der Kirche gibt. Damit ist alles gemeint, was fortschrittliche Bischöfe, Welt- und Ordensgeistliche zur Aenderung der bestehenden Herrschafts- und Besitzverhältnisse andeuten oder gar unternehmen. In offiziösen Kreisen will man dem Papst das alleinige Recht, Bischöfe zu ernennen, streitig machen und mindestens ein Mitspracherecht der Regierung einführen, um auf diese Weise unerwünschte Kandidaten auszuschalten. Grossgrundbesitzer sind erzürnt, dass Priester den Landarbeitern von «Rechten» erzählen, Militärköpfe ärgern sich über den antiautoritären Kurs der jungen Geistlichen, und in der Industrie fürchtet man, dass durch die neue Kirchenideologie mehr Unruhe hervorgerufen wird als durch Gewerkschaften oder kommunistische Parteigruppen.

In den Ländern mit diktatorischen Regierungen, in denen allein die Kirche noch Dinge öffentlich sagen darf, die den Politikern längst verboten sind, stellt sich die lateinamerikanische Linke bei jeder Gelegenheit hinter die fortschrittliche Geistlichkeit. Die feudalkapitalistischen Regierungen fürchten sie mehr als die Kommunisten, staatliche Angriffe auf sie werden kaum lange auf sich warten lassen.

Auch als Freidenker können wir die Bemühungen dieser fortschrittlichen Kleriker um eine gesellschaftliche Neugestaltung Lateinamerikas nur begrüßen.

A. Hellmann

Sache git's

In der Bundesrepublik Deutschland liess Rudolf H. Scholz eine Schulklasse von Neunjährigen einen Aufsatz schreiben mit dem Thema «Wie sieht es in der Hölle aus?» Und er war entsetzt über das Ergebnis, «wie bestialisch und geradezu pervers eine völlig uniforme Vorstellung von der Hölle» entwickelt wurde. (Weserkurier Nr. 117).

Wir sind nicht entsetzt, sondern wundern uns über die Naivität dieses Versuchs. Die Kinder schreiben doch, was ihnen von den Erwachsenen vorgemacht wurde. Wer Höllenbilder von Hieronymus Bosch oder auch nur von Wilhelm Busch gesehen hat, der hat wohl ähnliche Vorstellungen, wie die Schüler sie niederschrieben. Die Hölle ist das Werk der christlichen Kirche, sie hat die Vorstellungen erweckt. Große Dichter wie Dante haben sie ausgemalt, haben ihren ohnmächtigen Hass gegen ihre Feinde in den phantasievollsten Racheplagen abreagiert. Sadismus lebt auch in den Volksmärchen, bei den Brüdern Grimm sowohl wie bei andern Völkern. Dazu kommen heute die Greuel in der billigen Unterhaltungsliteratur der Kriminal- und Wildwestromane, ganz zu schweigen von den Kriegsberichten und den Schilderungen von Konzentrationslagern und den Gestapo- und GPU-Gefängnissen. All das lebt im Bewusstsein des Europäers; hier ist anzusetzen, um Hexenwahn, Hölle und Teufel zu bekämpfen, und dazu gehört die Erkenntnis, dass all diese Vorstellungen durch das Christentum entstanden oder gefördert wurden.

Über einen Pädagogen aber, der sich entsetzt über Kinderaufsätze und nicht erkennt, dass sich darin das Bewusstsein der Erwachsenen widerspiegelt, können wir nur den Kopf schütteln.

A. Hellmann

Zunahme der Kirchenaustritte in Oesterreich und Westdeutschland

Die folgenden Angaben entnehmen wir dem «Kirchenfreien» Nr. 5/6 69. Die römisch-katholische Kirche zeigte in Oesterreich folgende Mitgliederbewegung:

Jahr	Austritte	Eintritte	Verlust
1961	9 642	4859	4783
1963	10 558	4093	6465
1967	12 189	3284	8905

Zahlen für das Jahr 1968 liegen für Wien und Graz vor. In Wien traten 1967 6772 Personen aus beiden Kirchen aus, 1968 waren es 8889 Personen. In Graz traten 1966 aus der römisch-katholischen Kirche 492 Personen aus, 1967 waren es 624 und im Jahre 1968 gar 1115 Personen. Diese Zahlen zeigen, dass die Austritte weiterhin zunehmen. Bei der weit kleineren evangelischen Kirche in Oesterreich (416 000 Mitglieder) überwiegen seit 1966 ebenfalls die Austritte die Zahl

der Eintritte. Von 1966 bis 1968 ist ein Gesamtverlust von 1160 Personen festzustellen.

Für die **Bundesrepublik Deutschland** liegen für die römisch-katholische Kirche ähnliche Zahlen vor:

Jahr	Austritte	Eintritte	Verlust
1955	21 292	19 390	1902
1960	23 889	19 614	4275
1963	23 332	17 386	5946
1964	23 604	16 113	7491
1965	22 791	14 214	8577
1966	22 043	13 053	8990

Auch aus der evangelischen Kirche liegen Zahlen für wachsende Austritte vor. So sind aus der evangelischen Kirche Bremens im Jahr 1967 988 Personen ausgetreten, im Jahr 1968 aber 1662 Personen. Hoffen wir, dass diese Bewegung anhält und sich auch auf weitere Länder — besonders unsere Schweiz — ausdehnt. Der Kirchenaustritt ist immer noch die wirksamste Waffe gegen Kirche und Christentum.

Luzifer

Katholische Kirche und Faschismus

In einer Berner Landzeitung war das folgende Musterli zu lesen: «Weil er die Predigt eines Pfarrers mit einem Zwischenruf unterbrochen hatte, wurde der italienische Universitätsdozent Fabrizio Fabrini von einem römischen Gericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In dem am Montag veröffentlichten Urteil heisst es, Fabrini habe eine Predigt unterbrochen, in der die nationalsozialistischen Vernichtungslager „als Erfüllung des göttlichen Zorns“ bezeichnet worden waren.»

W. W. Bern

Christliche Nächstenliebe

Einem Leserbrief im «Weser-Kurier» Nr. 126 entnehmen wir folgende Geschichte: In Bremen wurde der Turm der Mathias-Claudius-Gemeinde mit vier grossen Glocken ausgestattet. Anwohner stellten beim Läuten auf ihrem Balkon 90 DIN-Phon fest, im Zimmer bei geöffnetem Fenster 78 DIN-Phon, bei geschlossenem Doppelfenster 62 DIN-Phon. Zulässig für reines Wohngebiet sind 50 DIN-Phon nach VDI-Richtlinie. Nun wird regelmässig sonnabends 10 Minuten lang mit drei Glocken geläutet und sonntags dreimal je 10 Minuten mit drei bis vier Glocken. Eine Beschwerde von 30 betroffenen Nachbarn ging an die Polizei mit dem Vorschlag, bis wirksame Schallschutzmassnahmen durchgeführt seien, das

Die Literaturstelle empfiehlt

Die Literaturstelle zieht auf Ende 1969 um. Der Lagerbestand soll deshalb möglichst verringert werden.

Profitieren Sie vom nachstehenden günstigen Angebot in **antiquarischen** Büchern (die Titel sind je in 1 Exemplar vorrätig):

Oskar Panizza, Das Liebeskonzil und andere Schriften	(neu) Fr. 10.— (Fr. 22.85)
Reichenbach, Der Aufstieg der wissenschaftlichen Philosophie	(neu) Fr. 9.50 (Fr. 17.30)
Fromm, Der moderne Mensch und seine Zukunft	(neu) Fr. 12.— (27.70)
Schneider, Lessing	(neu) Fr. 8.— (Fr. 17.50)
Manhattan, Der Vatikan und das 20. Jahrhundert	Fr. 10.—
Nielsen, Der geschichtliche Jesus/Leipzig 1928	Fr. 7.50
Ludwig Büchner, Kraft und Stoff/Leipzig 1898	Fr. 8.—
Vom Jenseits zum Diesseits, Band I und II zusammen	Fr. 5.—
Fichte, Beiträge zur Französischen Revolution	Fr. 1.—
Wendel, Die Kirche in der Karikatur/Berlin 1928	Fr. 15.—
Grete Ostwald, Wilhelm Ostwald — Mein Vater	Fr. 7.50
Graf Hermann Keyserling, Das Ehebuch/ Celle 1925	Fr. 7.50
Waldmeier, Sonne und Erde	Fr. 4.—
Forel, Die sexuelle Frage/Rentsch 1924	Fr. 4.—
Dulk (Gründer der 1. dt. Freidenker-Gemeinde), ORLA (Dramatische Dichtung) Zürich 1844	Fr. 10.—
Panizza, Deutsche Thesen gegen den Papst	Fr. 8.—
V. Brée, Aufstand des Geistes (französische Literatur)	Fr. 7.50
Cohén, Psychologie — psychologisch betrachtet	Fr. 7.50
Härtmann, Max Planck als Mensch und Denker	Fr. 5.—
Copernicus, Die Kreisbewegungen der Weltkörper	Fr. 7.50
Fritz Mauthner, Gottlose Mystik	Fr. 3.—
Arthur Drews, Christusmythe/Jena 1910	Fr. 9.50

Letzte Gelegenheit, die Bücher aus dem Szczesny-Verlag günstig zu erhalten.

Absoluter Restbestand:

Wheelis, Wer wir sind und was uns bleibt	Fr. 11.— 3 Ex.
Carstairs, Die zweimal Geborenen	Fr. 12.50 4 Ex.
Bychowski, Diktatoren	Fr. 11.50 6 Ex.
Wyneken, Abschied vom Christentum	Fr. 8.50 9 Ex.
Mouat, Leben in dieser Welt	Fr. 6.50 10 Ex.
Kraschutzki, Untaten der Gerechtigkeit	Fr. 11.50 6 Ex.
Marcuse, Argumente und Rezepte	Fr. 8.50 5 Ex.
Nott, Gottes eigene Dichter	Fr. 11.50 6 Ex.
Hirschauer, Der Katholizismus vor dem Risiko der Freiheit	Fr. 9.50 2 Ex.
Comfort, der aufgeklärte Eros	Fr. 8.50 2 Ex.
Ahlmark, Jungfrauenglaube und Doppelmoral	Fr. 6.50 3 Ex.
Bettelheim, Aufstand gegen die Masse	Fr. 11.50 1 Ex.
Fromm, Christusdogma	Fr. 8.50 1 Ex.
Kaufman, Religion und Philosophie	Fr. 14.— 2 Ex.
Die Antworten der Philosophie heute	Fr. 11.— 1 Ex.
Bartley, Flucht ins Engagement	Fr. 11.— 1 Ex.
Toynbee, Ueber Gott und die Welt	Fr. 7.50 4 Ex.
Club Voltaire Band I	Fr. 11.— 4 Ex.
Band II	Fr. 11.— 6 Ex.
Band III	Fr. 11.— 2 Ex.
Alle drei Bände zusammen	Fr. 30.—

Läuten auf die schwächste Glocke und auf fünf Minuten zu beschränken. Die Polizei leitete diese Empfehlung an den zuständigen Pastor weiter. Und dieser selbstgerechte Diener Christi schlägt seiner Gemeinde vor, nunmehr tägliches Abendläuten einzuführen, was nicht nur den Gemeindemitgliedern, sondern auch (wörtlich): «. . . für Nichtmitglieder der Kirche von Nutzen sein mag . . .»

Wie heisst es doch in dem schönen Abendlied von Mathias Claudius? «. . . und lass uns ruhig schlafen, und

unsern kranken Nachbarn auch.» Der Pfarrer der Mathias-Claudius-Gemeinde scheint diese Worte nicht beherzigen zu wollen. aha

Die katholische Kirche in Polen

Im allgemeinen heisst es, Polen sei das katholischste Land unter den Ostblockstaaten. Dass das polnische Episkopat diese Vorzugsstellung nicht dankbar anerkennt, sondern noch allerhand zu meckern hat, zeigt die folgende Meldung, die wir der «Pommerschen Zeitung» vom 5. Juli 1969 entnehmen:

«Das polnische Episkopat hat in einer öffentlichen Erklärung festgestellt, dass die katholische Kirche in der Volksrepublik Polen weiterhin Repressionen seitens des Regimes ausgesetzt ist. Das katholische Publikationswesen werde nach wie vor durch Auflagenbeschränkungen usw. geschädigt, und es gebe keine kirchliche periodische Veröffentlichung, die nicht der staatlichen Zensur unterworfen sei.

Die Genehmigungen für den Bau neuer Kirchen und Gemeindehäuser würden in der Regel immer noch verweigert, und das gleiche gelte für die Errichtung von Zentren für den Religionsunterricht. Ohne Ergebnis seien auch die Bemühungen um Wiedereröffnung von Kindergärten geblieben. Besonders wird darauf hingewiesen, dass das Wirken der Kirche in den Oder-Neisse-Gebieten durch Verweigerung der Aushändigung konfiszierten kirchlichen Eigentums erschwert werde. Im Staatsapparat und in der sozialisierten Wirtschaft seien gläubige Katholiken ständigen Diskriminierungen ausgesetzt.»

aha

Folgen des Zölibats

Wohin die erzwungene Unbeweittheit katholischer Priester führen kann, zeigt drastisch die folgende Meldung, die wir einer deutschen Zeitung entnehmen:
«In der Sakristei der Dorfkirche von Gundelsheim bei Donauwörth verführte der Pfarrer eine dreizehnjährige Schülerin. Er weihte das Mädchen in alle Geheimnisse der Liebe ein. Erst nach zahlreichen Schäferstündchen offenbarte sich die Kleine eines Abends ihrer Mutter: „Der Herr Pfarrer mag mich furchtbar gern. Du brauchst aber keine Angst zu haben. Er hat mir gesagt, dass es keine Sünde ist.“ Die Eltern erstatteten sofort Anzeige gegen den Geistlichen.

Das Generalvikariat verbannte den Pfarrer daraufhin in ein Kloster bei

Würzburg. Als die Kripo ihn jetzt vernehmen wollte, verschwand der geistliche Herr bei Nacht und Nebel über die Klostermauer.

Von der Polizei wurde ein Haftbefehl erlassen. Inzwischen waren noch drei weitere Mädchen ermittelt worden, die er ebenfalls in der Sakristei verführt hatte.»

B. O. Bachter

Aus der Bewegung



Ortsgruppe Aarau

Freitag, den 14. November 1969, um 20 Uhr, im Museumssaal in Aarau, Feerstrasse 17, öffentliche Versammlung. Es spricht **Wilfrid Jaensch** über

Bertolt Brecht

Ist politisches Theater wieder möglich?
Eintritt Fr. 2.—.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschthal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Bern

Dienstag, den 4. November 1969, um 20 Uhr im Restaurant «Victoriahall», Effingerstrasse 51, spricht bei uns unser Geissensfreund **Dr. H. Blumer, Zürich**

Von der Abstammung des Menschen

Thema und Referent bürgern für einen interessanten Abend, zu welchem auch Gäste geladen sind.

Montag, den 10. November 1969, um 20 Uhr im gleichen Lokal

freie Zusammenkunft.

Anschrift: 3001 Bern, Postfach 1464.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Mittwoch, den 12. November 1969, um 20 Uhr im Weissen Saal des Volkshauses Zürich, Helvetiaplatz (1. Stock): Vortrag von **Dr. Joachim Kahl** über das Thema

«Das Elend des Christentums»

(Dr. Kahl ist der Autor des gleichnamigen, im Rowohlt-Verlag erschienenen Taschenbuches.)

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.75, Studenten Fr. 1.65.

Mittwoch, den 19. November 1969, um 20 Uhr beginnt ein öffentliches Seminar über den

«Fortschritt»

Wesen und Definition des Fortschritts.

Weitere Kursabende:

Mittwoch, den 26. November: Methoden des Fortschritts.

Mittwoch, den 3. Dezember: Fortschritt in Technik und Wirtschaft.

Mittwoch, den 10. Dezember: Fortschritt in der Gesellschaft.

Einführendes Referat von 30—40 Minuten Dauer jeweils von Dr. Hans Titze, anschliessend Diskussion.

Eintritt für Nichtmitglieder: 4 Abende Fr. 6.—, einzelner Abend Fr. 2.—.

Mitglieder frei.

Kurslokal: Haus «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock.

Bitte reservieren Sie:

Sonntag, den 7. Dezember 1969: Sonnenwendfeier im Kongresshaus.

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28

Abankungen: Tel. (051) 27 51 29

Freidenkerbund Oesterreichs (FBOe)

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Bundesobmann, zugleich verantwortlicher Redakteur für Oesterreich und Leiter der Geschäftsstelle: Hofrat Fritz Kernmeier, A 1150 Wien XV, Kannegasse 6/II/18, Telefon 92 50 305.

Sprechstunden daselbst jeden Freitag 17 bis 18 Uhr.

Bundesvorstand: Sitzung vor den Vorträgen ab 16.45 Uhr.

Sprechstunden dortselbst 18.15 Uhr.

Vorträge: Gewerkschaftshaus Gastgewerbe, A 1040 Wien IV, Treitstrasse 3, um 18.45 Uhr.

Nächste Vorträge: 12. November, 10. Dezember 1969.

Als Vortragende konnten gewonnen werden: Archivar Gustav Keyl, Dr. Peter Stiegnitz.

Federführend bis 30. Juni 1970 Gsfrd. Kernmeier, vom 1. Juli bis 4. September 1970 Gsfrd. Othmar Hösel, Kaiserschützenstrasse 10/V. A 5020 Salzburg.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugründhalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62

Geschäfts- und Literaturstelle: Fritz Moser, Langstrasse 37, 8047 Zürich, Tel. 051 54 47 15.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 6001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz / Deutschland: **Jährlich** Fr. / DM 5.—; halbjährlich Fr. / DM 3.—. Uebrigtes Ausland: jährlich Fr. 5.—; halbjährlich Fr. 3.— zuzüglich Porto. Einzelpreis Fr. / DM —50.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langstrasse 37, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80-48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94, Tel. 064 22 25 60.